

Die Bäume sind unser Dach – die
Natur ist unser Spielzeug.

Ein Kindergarten ohne festes Gebäude, bei
jedem Wetter im Freien, auf Forschungsreise
im Wald oder Gelände unterwegs, im Kreislauf der Natur in
unserem Waldkindergarten Pitzling.



KONZEPTION

SIE FINDEN UNS HIER:



SIE ERREICHEN UNS UNTER: www.waldkinder-pitzling.de

Susanne Deppe, Gründungspädagogin, Natur- und Erlebnispädagogin
Tobias Schießler, geschäftsführender Vorstand des eigenaktiv e.V.

Träger: eigenaktiv e.V., Ferdinandstr. 21, 86424 Dinkelscherben

Überblick über den Inhalt

KONZEPTION	1
Überblick über den Inhalt	2
Konzeption des Waldkindergarten Pitzling.....	3
Der Waldkindergarten	3
Der Waldkindergarten Pitzling.....	3
Grundlagen	4
Projekte.....	4
Betreuungszeiten	5
Das kindliche Spiel	6
Persönlichkeitsentwicklung	6
Bewegung	6
Sinnes- und Wahrnehmungserfahrung.....	7
Soziales Lernen	7
Umwelt und Naturverständnis	8
Religiöse und ethische Bildung und Erziehung	9
Schulvorbereitung.....	9
Elternarbeit	10
Öffentlichkeitsarbeit	10
Qualitätsentwicklung	10
SCHLECHTWETTER-KONZEPT	11
SCHUTZKONZEPT	12
Im Überblick.....	12
Leitbild und Konzeption:	12
Gesetzliche Grundlagen	12
Schutzkonzept der Waldkinder Pitzling	13
Kinderrechte	14
Partizipation durch Beteiligung der Kinder.....	14
Beschwerdemanagement	14
Prävention und Intervention	15
Fortbildung und Fachberatung	15
Adressen und Anlaufstellen	15
Weitere Entwicklungsschritte des Schutzkonzeptes	16
Anhang	17

Konzeption des Waldkindergarten Pitzling

Der Waldkindergarten

Seit 1991 entstehen in ganz Deutschland Waldkindergärten nach dänischem Vorbild. Bei dieser neuartigen Form der Kinderbetreuung besuchen 15-20 Kinder im Vorschulalter täglich 4-6 Stunden ihren Wald, hier haben sie hunderte Quadratmeter Spiel- und Lernfläche.

Waldkindergärten haben mittlerweile eine bemerkenswerte Qualität erlangt und leisten damit in der vorschulischen Bildung unter der Vielzahl der bewährten pädagogischen Ansätze einen nicht mehr zu übersehenden gesellschaftlichen Beitrag.

Der Waldkindergarten Pitzling

Den Waldkindergarten in Pitzling bei Landsberg am Lech gibt es seit 1999. Er wird von 18 Kindern im Alter von 3-6 Jahren besucht. Es besuchen sowohl Kinder aus Pitzling und Landsberg den Kindergarten als auch Kinder aus dem Umland. Infolge der Defizitvereinbarung mit der Stadt Landsberg am Lech nehmen wir Kinder aus Pitzling und der Stadt Landsberg am Lech bevorzugt auf.

Geleitet wird die Kita von Susanne Deppe, Erzieherin mit Zusatzqualifikation in Wald- und Naturpädagogik. Unterstützt wird sie von einer Ergänzungskraft sowie einer Springerin.

Im „Lernort Natur“ – einem der facettenreichsten, interessantesten und erlebnisintensivsten Lernort überhaupt – lassen sich kindliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in optimaler Weise fördern.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, eine entspannte Umgebung bereitzustellen, in der Kinder, innerhalb von Freiheit und Grenzen, sich ihrem inneren Plan entsprechend entwickeln können.

Unsere Rolle als Erzieher ist dabei, dem Kind Impulse zu geben, es unterstützend zu begleiten und die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes zu fördern.

Diese Konzeption wächst mit uns, sie wird sich immer wieder neuen Gegebenheiten anpassen. So gesehen ist eine Konzeption nichts Starres, Unveränderliches. In großen Zügen ist unsere Konzeption an die Konzeption des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten in Bayern angelehnt, die wir maßgeblich mit erarbeitet haben. Susanne Deppe war 1990 Gründungsmitglied des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten in Bayern e.V. und war mit dem bisherigen Träger des Waldkindergarten Pitzling seitdem Mitglied. Der neue Träger Eigenaktiv e.V. ist ebenfalls Mitglied im Landesverband und der Vorsitzend engagiert sich seit vielen Jahren ebenfalls im Landesverband, seit 2023 auch dort wieder als Vorstand.

Seit 2005 liegt bundesweit erstmalig ein Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung in Bayern vor.

„Der Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung ist Teil der Qualitäts- und Bildungsoffensive Bayerns. Die zentralen Ziele des Plans sind die Stärkung der Kinder, der kindlichen Autonomie und der sozialen Mitverantwortung. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Förderung grundlegender Kompetenzen und Ressourcen, welche die Kräfte des Kindes mobilisieren und es befähigen, ein Leben lang zu lernen.“

Staatsministerin Christa Stewens

Grundlagen

Unsere Einrichtung arbeitet auf Grundlage des Grundgesetzes, sowie der Gesetzgebung der Bundesrepublik Deutschland und Bayerns. Insbesondere sind Grundlage das SGB VIII, das BayKiBig und seine Ausführungsverordnung, der BayBEP sowie die bayerischen Bildungsleitlinien.

In unserem pädagogischen Konzept sind die Erkenntnisse des BEP aufgenommen, er gehört zusammen mit unserer eigenen Konzeption zur Grundlage zu unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere pädagogischen Themenschwerpunkte werden auf den folgenden Seiten dargestellt:

- Das kindliche Spiel
- Persönlichkeitsentwicklung
- Bewegung
- Sinnes- und Wahrnehmungserfahrung
- Soziales Lernen
- Umwelt und Naturverständnis
- Religiöse, ethische Bildung und Erziehung
- Schulvorbereitung
- Schutzauftrag
- Das Erzieherteam
- Elternarbeit

Wir sind den ganzen Vormittag im Freien, für Material und Brotzeitpausen bei schlechter Witterung haben wir ein Holzhaus mit Ofenheizung als Wärmerraum. Für extreme Unwetter haben wir einen Schutzraum bei der Feuerwehr Pitzling.

In regelmäßigen Abständen besuchen wir die Bücherei, Theatervorstellungen, öffentliche Gebäude (Rathaus, Post, etc.) Feuerwehr, Schwimmbad, Ausstellungen, Grundschulen, schauen den Waldarbeitern bei der Arbeit zu und machen Ausflüge mit Bus und Bahn. Wir sind immer offen für Besuch und freuen uns über Praktikanten.

Projekte

unter dem bisherigen Träger, die bei uns fortgeführt werden können:

- Bau eines Tippi (Planung, Konstruktion, Materialbeschaffung Aufbau)
- Das Quadrat (Semesterarbeit einer Studentin)
- Familie, ein sexualpädagogisches Projekt (Studienarbeit einer Studentin)
- Die Welt der Farben

- Die Welt der Buchstaben
- Aktionspartner für 3 Tage Zeit für Helden, (Bau einer Holzveranda vor dem Bauwagen und Neugestaltung des Platzes)
- Projektwochen BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben)
- Öffentlichkeitsarbeit mit Infoständen (Elternprojekt) am Wildpark und Wochenmarkt
- Projektwochen Landart (vergängliche Kunst in und mit der Natur)
- Teilnahme an LBV- ÖKO KIDS Wettbewerb
- Die Welt der Bienen
- 20 Jahre Waldkindergarten
- Das Handwerk/ Berufe

Betreuungszeiten

Montag – Freitag von 8.00 – 13.15 Uhr, Kernzeit ist von 8.30 – 12.30 Uhr.

Die Ferienzeiten sind an die Bayerischen Schulferien angeglichen, maximal 30 Tage im Jahr. Darüber hinaus nutzen wir bis zu fünf Schließtage pro Jahr für Klausur- und Fortbildungstage.

Das kindliche Spiel

Das Spiel ist so alt wie die Menschheit selbst. Kinder kommen mit der Gabe des Spielens zur Welt. Das Spiel hat als Urbedürfnis einen sehr hohen Stellenwert in der Entwicklung des Menschen. Spiel bedeutet Lebensaneignung. Kinder, die viel und ausgiebig spielen, werden in ihrer Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit, Belastbarkeit, Sprechfertigkeit und Intelligenz gefördert.

Das Kindergartenkind benötigt besonders das freie Spiel. Hier kann es üben, an seine Grenzen zu gehen, im selbst gewählten Rollenspiel Verantwortung zu übernehmen, Spannung auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben. Der beste Raum dafür ist die Natur. Sie ist der Ursprung allen Lebens und mit den Gegebenheiten der Natur wird der Bezug dazu hergestellt. Erfahrungen werden aus erster Hand und mit allen Sinnen gemacht. Das Spiel in dieser Umgebung ist sowohl zweckfrei, als auch zweckgebunden. Beim Spiel mit Naturmaterialien sind keine Grenzen gesetzt – sie finden sich von allein. So bietet der Wald Platz und Raum um sich frei zu bewegen, Platz zum Lachen, Weinen, Tanzen, Träumen..., zum „Kindsein“ im wahrsten Sinne. Die atmosphärische Wirkung der Naturelemente und –räume vermittelt Ruhe und Geborgenheit, weckt Abenteuerlust und Erfindergeist. Naturmaterialien wie Steine, Stöcke, Moos, Tannenzapfen, Blätter und Gräser verführen zu phantasievollem Spiel, inspirieren zu Experimenten und entfachen neue Ideen. Es entsteht eine Einheit zwischen Mensch und Natur. Wenn sich schließlich Körper, Geist und Seele im Einklang befinden, ist eine gesunde Entwicklung möglich.

Persönlichkeitsentwicklung

Jedes Kind ist kostbar und einzigartig und verdient die Chance, dass wir es sehen, wie es ist. Wir respektieren von Anfang an all die natürlichen Kräfte, die das Kind von innen her in seinem Wachstumsprozess leiten. Die kindliche Entwicklung ist das Ergebnis einer Wechselbeziehung zwischen dem Kind, mit seinen individuellen Anlagen und Möglichkeiten, und seiner Umwelt. Der Wald bietet Raum und Zeit, eigene Fähigkeiten zu erkennen und zu leben, seinem inneren Bedürfnis zu folgen.

Bewegung

Bewegung, Lernen, die Sinne und das Spiel sind untrennbar miteinander verbunden. In Wald- und Naturkindergärten kann der natürliche Bewegungsdrang der Kinder ungehindert ausgelebt werden. Jedes Kind wählt freiwillig und seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeit seines Bewegungsspieles. Es hat dazu genügend Zeit und kann Hilfe in Anspruch nehmen. Rennen, springen, hüpfen, rollen, klettern, schaukeln, rutschen machen dann besonders Spaß. Die zunehmende Körperbeherrschung (Koordination, Beweglichkeit, Kraft und Gleichgewichtssinn) ist die beste Sicherheitserziehung.

Hat das Kind genügend Raum, seine Grobmotorik zu entwickeln, wird es schließlich auch im Wald seinen feinmotorischen Fähigkeiten spielerisch fördern können. In Lebensfreude „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein, stärkt zudem aus medizinischer Sicht das Immunsystem.

Über das intensivere Körperbewusstsein, unmittelbares Erleben, eigene Erfahrungen mit allen Sinnen anstelle von Projektionen aus zweiter Hand, entwickeln die Kinder größeres Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Dies führt bei Kindern, die gemeinhin als schwierig gelten, zu körperlich-seelischer Stabilität und ist eine der besten Voraussetzungen, später in der Gesellschaft konstruktiv und kreativ zu sein.

„Bewegung macht klug.“..-

Bewegung in oben dargestellter Form ist aber nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Gesundheitserziehung bedeutend. Als Voraussetzung für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung ermöglicht sie dem Kind den Zugang zur Welt. Neueste Forschungsergebnisse belegen die besondere Bedeutung von Bewegung für die kognitive Entwicklung des Kindes. Viele Kinder wissen heute nicht mehr wie es sich anfühlt, bei Wind, Regen oder Kälte im Freien zu sein. Sie verbringen viel Zeit im Auto, vor dem Fernsehapparat, Computer oder in der Wohnung. Dadurch haben sie kaum Zeit, mit ihrem Körper zu experimentieren, Bewegungen zu wiederholen oder Selbstsicherheit zu gewinnen.

Sinnes- und Wahrnehmungserfahrung

Kinder haben eine ausgeprägte Sinneslust! Sie benötigen eine Umgebung, die vielfältige Anreize zur Schulung aller Sinne bietet.

- Die differenzierte Wahrnehmung des Auges wird deutlich, wenn z.B. im Frühjahr allmählich tauender Schnee, keimendes Leben, eine Vielzahl von verschiedenen Grüntönen und Blattformen zu erkennen sind.
- Das Riechen und Schmecken der verschiedenen Kräuter und Beeren, der frischen Walderde, des Baumharzes gehört genauso dazu wie der Tastsinn.
- Der weiche Boden, raue Rinde, glatte Steine, aber auch Wind, Kälte, Nässe und die Wärme der Sonnenstrahlen werden gespürt, fallende Regentropfen und schmelzende Schneeflocken auf der Hand gespürt.
- Ohne Lärmbelästigung wie in geschlossenen Räumen erleben Kinder auch wieder Stille. Die von Rauschen, Plätschern, Surren und Zwitschern unterbrochene Stille ist ausgesprochen wertvoll für die allgemeine Differenzierung des Hörens, das Finden von Stabilität durch innere Ruhe und für die Förderung der Konzentrationsfähigkeit

Soziales Lernen

Der Waldkindergarten steht für ein Leben in verantwortungsvoller, respektvoller Begegnung mit sich selbst, den Mitmenschen und der Umwelt.

Durch eine familienerweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft haben die Kinder die Gelegenheit Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Kinder erfahren so, Grenzen und Regeln zu akzeptieren, sie zu hinterfragen und gemeinsam weiter zu entwickeln.

Sie müssen sich Konflikten stellen und demokratische Lösungsprozesse erarbeiten. Im Waldkindergarten werden monotone Spielabläufe vermieden, die Kinder lernen, sich zu behaupten, ihren eigenen Fähigkeiten zu vertrauen. Dank viel Freiraum können die Kinder

eigene Spielideen verwirklichen. Fehlende räumliche Einschränkungen lassen aber auch eigene, innere Grenzen besser erleben und ausdrücken. So zeigen die äußeren Einflüsse und Gegebenheiten der Natur- Witterung, Wechsel von Licht und Schatten, mächtige Bäume, der unabänderliche Jahreskreislauf- deutlich die eigene Bescheidenheit auf. Konfrontiert mit (ihren) natürlichen Grenzen erleben die Kinder die Geborgenheit wechselnder Abhängigkeit voneinander. Das Miteinander in Solidarität steht im Vordergrund.

Toleranz und Harmonie entstehen.

Um Kontakt aufzunehmen und zu kommunizieren ist die Natur aufgrund ihrer vielfältigen Struktur, Nischen, Höhlen und Verstecken die ideale Umgebung. Beim gemeinsamen Bau eines Tannenhauses z.B. können die Kinder gemeinsam planen und ausführen, sich gegenseitig helfen und Rücksicht nehmen. Dadurch wird die Hilfsbereitschaft und Geduld miteinander sowie die emotionale Nähe jedes Kindes zur gesamten Gruppe stark gefordert. Teamfähigkeit wird entwickelt.

Umwelt und Naturverständnis

Im Vergleich zu früheren Jahren fehlt den Kindern immer mehr ein direkter Bezug zur Natur und zu einer natürlichen Umwelt. Es hat sich aber gezeigt, dass die Natur vielseitige interessante und erlebnisreiche Orte bietet, in denen das Kind spielerische primäre Erfahrungen sammeln kann. Das Kind hat die Möglichkeit mit Kopf, Herz und Hand die Natur wahrzunehmen und sich als Teil des Ganzen zu verstehen.

- Durch das tägliche direkte Erleben gewinnen die Kinder grundsätzliche Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhänge der natürlichen Umwelt und elementare, biologische Gesetzmäßigkeiten. Rhythmus und Wirkung der Jahreszeiten werden ihnen vertraut.
- Im täglichen Spiel erleben und erforschen sie Natur, entdecken ihre Geheimnisse und stellen einen persönlichen Bezug zu ihr her.
- Sie erfahren dabei, welchen unschätzbaren Wert der Wald für Menschen, Tiere und Pflanzen hat und lernen, behutsam mit Lebendigem umzugehen. Ihre Erlebnisse im Waldkindergarten führen sie zu Wertschätzung und Liebe für die natürliche Umwelt, wodurch sie auch später, im Erwachsenenalter, Verantwortung zum Schutz des Lebens übernehmen.

Erste Schritte in Richtung Übernahme von Verantwortung bedeuten die wichtigen, selbstverständlichen und daher einsichtigen Verhaltensregeln im Wald:

- Es werden keine Jungpflanzungen betreten, keine Äste oder Rinden von lebenden Bäumen abgerissen oder Pilze zertreten
- Vogelnester, Ameisenhaufen und andere Tierbehausungen sind aus respektvoller Entfernung zu betrachten
- Rücksichtsvoll soll der Umgang mit Insekten, Fröschen, usw. sein. Im Winter werden die Tiere nicht unnötig durch Lärm aufgeschreckt
- Nach Absprache mit dem Förster werden auch im Frühjahr bestimmte Plätze gemieden um Jungwild nicht zu stören
- Es dürfen keine unbehandelten Beeren, Kräuter, Pilze, etc. aus dem Wald gegessen werden. (Fuchsbandwurm)

- Klettern, Springen und Balancieren mit Stöcken in den Händen sowie das Klettern auf Holzlagern ist aufgrund der erhöhten Verletzungsgefahr nicht erlaubt

Religiöse und ethische Bildung und Erziehung

Durch die frühe Übernahme von Verantwortung, realisieren die Kinder ihre direkte, aktive Verbindung mit dem Lebendigen. Auf die Begegnung des Werdens, Vergehens und Erwachens in der Natur können sie sich in Respekt und Dankbarkeit einlassen. Eingebettet in diesen Rhythmus der Jahreszeiten bietet die Natur die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen, bewusst zu genießen und die eigene Bescheidenheit als unsichtbarer Teil des Ganzen anzuerkennen. Dieser Bewusstseinsbildungsprozess ist Voraussetzung für das Handeln nach ethischen und moralischen Grundsätzen.

In der Vielfalt der Schöpfung entsteht eine Wechselwirkung zwischen Gefühlen der Geborgenheit, des Vertrauens und Trostes einerseits, der Wertschätzung der Natur und des Lebens andererseits. Aus diesem Empfinden lernen die Kinder für ihren weiteren Lebensweg Verantwortung für sich, ihr Handeln und dessen Folgen zu übernehmen.

Schulvorbereitung

Es ist ein zentraler Auftrag des Kindergartens die Kinder angemessen auf die Schule vorzubereiten.

Um den Anforderungen des schulischen Unterrichts gerecht zu werden, sollen die Kinder körperliche – geistige – soziale – Voraussetzungen mitbringen. Hierfür werden Basiskompetenzen gestärkt, die auch für die Bewältigung des Übergangs bedeutsam sind. Dazu gehören: Selbstvertrauen, Selbstverantwortung, Problemlösefähigkeit, Stressbewältigung, Kommunikationsfertigkeiten, Ausdrücken und Regulieren von Gefühlen sowie Sprachentwicklung und erste Erfahrungen mit Schriftkultur, Verständnis von Raum und Zeit sowie Vorstellung von Menge.

Das Erzieherteam

Das bemerkenswerte am Waldkindergarten ist, dass Kinder und Erwachsene täglich, das ganze Jahr über, bei jeder Wetterlage in der Natur leben. Die Arbeit im Waldkindergarten erfordert dadurch von den Betreuern viel Flexibilität, gemeinsame Reflexion und viel Vorbereitung, um in keiner Situation „mit leeren Händen“ dazustehen.

Idealerweise bringt hierzu jeder im Team seinen Ideenreichtum und seine Stärken ein. Wichtig ist, gegenseitige Toleranz und ein regelmäßiger Austausch über Probleme, insbesondere aber über die Vorstellungen und Wünschen zur Verwirklichung der anfallenden Aufgaben.

Einige wichtige Aufgaben für das ganze Team aus organisatorischer Sicht sind:

- den Kindergartentag gleichzeitig zu beginnen, um einen guten, gemeinsamen Start zu finden
- Abläufe, Aktionen, Feste, usw. gemeinsam zu planen
- Beobachtungen in einem Tagebuch oder Statistik zusammen zu tragen und auszuwerten

- Supervisionen – wie auch die Teilnahme an Fortbildungen – führen zu einer Reflexion der täglichen Arbeit. Um den Horizont zu erweitern und neue Perspektiven zu eröffnen sind beide unerlässlich.

Elternarbeit

Beteiligung und Einbindung der Eltern als „natürliche“ Erzieher und vorrangige Bezugspersonen ist in unserem Waldkindergarten unerlässlich.

Vor der Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt. Wir wollen damit sichergehen, dass die pädagogische Arbeit in unserem Waldkindergarten erkannt wird und als solche in einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wahrgenommen werden kann.

Ein Betreuungsvertrag zwischen Eltern und Kindergarten wird von beiden Seiten unterschrieben.

Regelmäßige Informationen über die pädagogische Arbeit und Elterngespräche über Entwicklung und Verhalten des Kindes in Familie und Kindergarten finden statt.

Grundlage der Gespräche mit der Elterngemeinschaft wie auch mit Einzelnen ist ein offenes, vertrauensvolles, ehrliches Verhältnis zueinander. In gegenseitigem Respekt und mit Toleranz soll Auffälliges und Störendes sofort angesprochen werden. Dadurch lassen sich ungute Gefühle rechtzeitig äußern bzw. erkennen, wodurch oft größere Probleme vermieden oder Ängste bewältigt werden können. Ein konstruktives Feedback, bei dem Wünsche und Erwartungen zusammengetragen und ihre Ausführungen gemeinsam angegangen werden, bereichert beide Seiten.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit allen für die Belange der Arbeit mit Kindern zuständigen Ämtern ist wichtiger Bestandteil.

Hierbei geht es um Informationen zur Qualitätssicherung, sowie um den regelmäßigen Austausch mit Fürsorge- und Beratungsstellen.

Qualitätsentwicklung

Diese erste Konzeption des Waldkindergarten Pitzling ist übernommen vom ursprünglichen Konzept vom Juli 2024 der Deppe und Graser GbR, des bisherigen Trägers des Waldkindergarten Pitzling und nur an wenigen grundlegenden Stellen entsprechend angepasst.

Im Laufe des ersten Jahres unter der Trägerschaft des eigenaktiv e.V. soll im Betriebsjahr 2025/2026 eine Anpassung der Konzeption und des nachfolgenden Schutzkonzeptes an aktuelle Gegebenheiten analog der Mustergliederung des IFP und des Modulhandbuchs A zur Konzeptionsentwicklung erarbeitet werden.

Unter anderem ist geplant das Konzept inhaltlich zu erweitern um folgende Aspekte

- Bild vom Menschen inklusive Kompetenzorientierung und Kokonstruktion
- Rolle der Bezugspersonen
- Beschreibung des Tagesablaufs
- Inklusion
- Partizipation von Kindern, Eltern und Team
- Eingewöhnung
- Verankerung des Schutzauftrags in der pädagogischen Konzeption

- Nutzung der Hütte
- Erweiterung der Bildungsbereiche analog AVBayKiBig und BayBEP
- Überprüfung auf die Anforderungen der Gliederung der Mustersatzung des IFP sowie des zugehörigen Modulhandbuches Konzeptionsentwicklung

Schlechtwetter- Konzept

Wir verbringen unseren pädagogischen Alltag tagtäglich im Wald.

Wann immer möglich sind wir draußen in der Natur unterwegs, von morgens bis mittags. Allerdings können wir dort mit extremen Witterungsbedingungen konfrontiert werden. Diese Witterungsbedingungen können für die Kinder und das pädagogische Team gefährdend wirken, zum Beispiel bei Starkregen, Hagel, Sturm, Gewitter oder starkem Schneefall. Bei gefährdenden Extremwetterlagen meiden wir deshalb den Wald.

Der Deutsche Wetterdienst DWD warnt vor Extremwetterlagen, nach denen wir uns richten können.

In der Regel reicht es aus, den Wald zu verlassen und aufs freie Feld, in das Dorf oder zum nächsten Spielplatz zu gehen. Ist das Extremwetter schon am Vorabend zu erkennen, treffen wir uns auch gerne am Campingplatz oder Bayertor und gehen in die Bücherei oder in die Stadt. Eine weitere potentielle Maßnahme ist die Kletterhalle in Kaufering, die gerne aufgesucht wird.

Zu all den genannten Ausweichmöglichkeiten ist mit den Eltern so bald als möglich eine Absprache zu treffen, da sich die Bring- und Abholplätze ändern.

Für den Fall, dass wir keine der genannten Möglichkeiten in Betracht ziehen oder wir am Vormittag von Unwetter überrascht werden, können wir seit einiger Zeit auch den Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr im EG des Gebäudes (Alte Schule/ Feuerwehr in der Seestraße in Pitzling) nutzen. Hierfür haben unsere Pädagogen einen Schlüssel. Der Schulungsraum ist von unserem Kindergarten aus mit den Kindern in ca. 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Schutzkonzept

Im Überblick

- 1. Leitbild und Konzeption**
- 2. Gesetzliche Grundlagen**
- 3. Schutzkonzept der Waldkinder Pitzling**
- 4. Schutzvereinbarungen / Verhaltenskodex**
- 5. Kinderrechte**
- 6. Partizipation durch Beteiligung der Kinder**
- 7. Beschwerdeverfahren**
- 8. Prävention und Intervention**
- 9. Fortbildung, Fachberatung, Supervision**
- 10. Adressen und Anlaufstellen**

Leitbild und Konzeption:

Unsere Schwerpunkte: Sinneserfahrung – Bewegung – Spiel

Kinder lernen durch sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen; sie müssen sich bewegen und ausprobieren können, um sich selbst und ihre Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu be- „greifen“.

Jedes Kind wählt seinem Entwicklungsstand entsprechend die Schwierigkeiten eines Bewegungsspieles selbst, erfolgreich auf einem Baumstamm zu balancieren oder hochzuklettern stärkt das Selbstbewusstsein und motiviert den nächsten Schritt in der eigenen Entwicklung zu machen.

Das „Vorschulkind“ benötigt besonders das freie Spiel. Hier kann es üben, über seine Grenzen zu gehen, Verantwortung zu übernehmen, Spannungen auszugleichen, Konflikte auszutragen, Geduld mit anderen zu haben.

Gesetzliche Grundlagen

Folgende Gesetze und Handlungsanweisungen sind uns bekannt:

- a. Der § 8a SGB VIII - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung - beschreibt, dass die pädagogischen Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte einer Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen haben, dabei kann schon hier eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen werden.
- b. Im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Art. 9b ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung ebenso festgeschrieben.
- c. Im § 72 SGB VIII ist das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses aller MitarbeiterInnen als zwingend beschrieben. Wir erwarten dies auch von ehrenamtlichen Helfern.
- d. Im § 45 SGB VIII ist zur Sicherung der Kinderrechte festgeschrieben, dass geeignete Verfahren der Beteiligung sowie Möglichkeiten der Beschwerde Anwendung finden müssen.
- e. § 47 SGB VIII legt die Meldepflicht fest, Ereignissen oder Entwicklungen anzuzeigen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder zu beeinträchtigen.

- f. Im § 79a Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) ist u.a. festgelegt, dass Einrichtungen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und deren Schutz vor Gewalt darlegen müssen.

Schutzkonzept der Waldkinder Pitzling

In den letzten Jahren hat das Thema Kinderschutz an Bedeutung gewonnen. Auch in Waldkindergärten ist es ein bedeutsames Thema geworden. Für uns ist es wichtig, ein Kinderschutzkonzept zu haben, mit dem wir uns intensiv und kontinuierlich auseinandersetzen und das wir zur Orientierung in unser Handeln einbinden.

In unserem Waldkindergarten möchten wir allen Kindern einen sicheren Ort bieten, ein Ort, an dem sie sich gut entwickeln können und sich auch wir Erwachsenen uns wohl fühlen.

Im Team tragen wir täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. Wir ermöglichen früh die Beteiligung von Kindern an Entscheidungen, ermutigen sie, ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen, und fördern damit ganz maßgeblich das Kindeswohl. Dies ist der beste Schutz vor Gewalt – auch vor sexueller Gewalt. Das gesamte Arbeiten an unserer pädagogischen Qualität ist auch Bestandteil der Sicherung von Kinderschutz.

Unser Standort, das Holzhaus, unsere Plätze:

Das Holzhaus steht circa 50 Meter vom Parkplatz entfernt. Es liegt auf einer kleinen Lichtung. Dies ist der Treffpunkt für alle Kinder. Das Holzhaus ist für 18 Kinder ausgelegt und bietet Platz zum Brotzeit machen, Bilderbücher anschauen und ruhige Spiele. Beim Erkunden des Waldes entdecken wir mit den Kindern besondere Plätze, die für uns eine bestimmte Bedeutung haben. Diese sind fußläufig entfernt vom Holzhaus. Wir spazieren unterschiedliche Strecken am Tag. Da unser Platz an einem frequentierten überregionalen Wander- und Radweg liegt, achten wir sehr darauf, dass sich fremde Menschen nicht ungefragt unserem Wagen oder unseren Plätzen nähern, um „bloß mal ein Foto zu machen“ oder ähnlichem. Eltern oder Besuchern des Waldkindergartens steht ein großzügiger Parkplatz zur Verfügung. Dieser liegt am Waldrand, deutlich vor dem Eingang zum Waldkindergarten, somit kann eine Gefährdung der Kinder durch zurücksetzende Autos nahezu ausgeschlossen werden.

4. Schutzvereinbarungen

Wir fühlen uns in besonderer Weise verpflichtet, Mädchen und Jungen in ihren Rechten zu stärken und sie vor Verletzungen ihrer körperlichen und seelischen Unversehrtheit zu schützen. Unser Handeln ist an folgenden Grundsätzen ausgerichtet, die wir beachten und verbindlich einhalten: Die uns anvertrauten Mädchen und Jungen haben das Recht auf einen „sicheren“ Ort. Mit den „Augen der Kinder“ erforschen wir immer wieder die Umgebung, gewähren Rückzugsplätze, geschützte Toilettenplätze und wahren die Privatsphäre der Kinder. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung. Abwertendes Verhalten wird von uns benannt und nicht toleriert. Dadurch beugen wir dem Machtmissbrauch durch Erwachsene vor. Wir dulden keine Formen von Gewalt, Grenzverletzungen und Übergriffen an und von Kindern. Wir setzen Nähe und Distanz professionell in unserer Arbeit ein und halten uns an Regeln, die dies festhalten:

- Wir achten darauf, von wem der Körperkontakt ausgeht
- Kinder dürfen nur von ihren Eltern geküsst werden
- kein privates Fotografieren
- Kinder ermutigen zum NEIN und Stopp sagen
- Wir teilen keine Geheimnisse mit Kindern

Die Regeln des Verhaltenskodex gelten auch für alle ehrenamtlich Tätigen.
Kurzzeitpraktikantinnen, - praktikanten werden von Frau Deppe über die Schutzvereinbarungen informiert.

Kinderrechte

Das Kindeswohl drückt sich in den Grundprinzipien der Kinderrechte aus und findet in unserer Arbeit Anwendung. Sie bilden die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Die UN-Kinderrechtskonvention ist geprägt von vier Grundprinzipien:

- Gleiches Recht für alle Kinder und Schutz vor Diskriminierung
- Alle Kinder haben Recht auf Leben und persönliche Entwicklung
- Das Kindeswohl hat Vorrang
- Alle Kinder haben das Recht auf Beteiligung und Beschwerde

Diese vier Grundprinzipien sind wegweisend für das Verständnis der Kinderrechte. Wir können mit Hilfe der Kinderrechte plausibel machen, dass Kinder Träger eigener Rechte sind und dass sich die pädagogischen Einstellungen und Handlungsweisen der Personen, die für die Kinder Verantwortung tragen, danach richten müssen. Die Umsetzung der Kinderrechte findet in unserem Waldkindergarten vielfältig Anwendung durch Teilhabe und Beschwerde, dem Recht auf Rückzug, aber auch im Spiel mit anderen Kindern und dem Recht auf stabile Bezugspersonen.

Partizipation durch Beteiligung der Kinder

Im § 45 SGB VIII ist zur Sicherung der Rechte von Kindern festgeschrieben, dass geeignete Verfahren der Beteiligung Anwendung finden müssen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit und den Raum zur Partizipation/Teilhabe. Dadurch ermöglichen wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten, selbstbestimmt ihren Alltag zu gestalten. Täglich haben die Kinder des Waldkindergartens die Möglichkeit, den Ablauf mitzubestimmen:

Morgenkreis, Freispiel, Aufsuchen von Brotzeitplätzen, Wanderungen oder Auswahl aktueller Themen, die die Kinder interessieren. „Wo spielen wir heute?“ wird jeden Tag geklärt.

Beschwerdemanagement

Im § 45 SGB VIII ist ebenso zur Sicherung der Rechte von Kindern festgeschrieben, dass es für Kinder Möglichkeiten der Beschwerde geben muss. Der konstruktive Umgang mit Beschwerden ermöglicht ein verantwortliches Handeln und gibt den Kindern, Eltern und ErzieherInnen einen festgelegten Rahmen, Probleme auch unter Wahrung der Vertraulichkeit anzusprechen. Wir unterscheiden bei Beschwerden:

- Beschwerden von Kindern
Kinder müssen das Recht und die Möglichkeit haben, sich über Dinge, die sie stören, zu beschweren. Sie machen die Erfahrung, dass ihnen zugehört wird und wenn möglich, nach einer Lösung gesucht wird. Das stärkt das Kind selbst, ebenso seine Position in unserem Waldkindergarten und gibt uns eine neue Sichtweise auf unser eigenes Wirken. Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen können, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Unser bewusster Umgang mit den Beschwerden der Mädchen und Jungen ist somit eine wichtige Voraussetzung für einen aktiven Kinderschutz in unserer Einrichtung.
- Beschwerden von Eltern
Beschwerden der Eltern werden in „Ankomm- und Abholgesprächen“ und in terminierten Elterngesprächen aufgenommen. Lösungen werden erarbeitet. Uns ist wichtig, dass Eltern

ein offenes Ohr für Ihre Beschwerden, Anliegen und Probleme finden. Ein aktueller Vorfall oder Anlass kann mit Frau Deppe und ihrem Team in der Situation, bzw. zeitnah angesprochen und geklärt werden.

- **Beschwerden im Team**

Da wir ein kleines Team sind, finden wir immer wieder die Möglichkeit und den Raum, unterschiedliche Sichtweisen zu besprechen um gemeinsam nach einer Lösung zu suchen. Das ist tagesaktuell möglich, findet aber auch seinen Rahmen in den regelmäßigen Teamsitzungen.

Neben dem Pädagogischen Team unter Leitung von Susanne Deppe sind als Ansprechpartner auch der Elternbeirat sowie Tobias Schießler als Trägervertreter des eigenaktiv zu benennen.

Grundsätzlich Gilt Beschwerden im ersten Schritt dort anzuführen, wo das Thema anfällt, für die Pädagogik also erst einmal bei den betroffenen Pädagogen und im zweiten Schritt bei der pädagogischen Leitung. Sollte dies nicht zum gewünschten Erfolg führen, ist der Elternbeirat sowie falls auch dies nicht zielführend ist, der Träger als Beschwerdepartner ein verlässlicher Partner.

Prävention und Intervention

Liegen gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes vor, gelten den die Handlungsanweisungen entsprechend dem Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII.

Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gilt ein interner Ablaufplan:

- Wahrnehmung und Dokumentation
- Besprechung im Team
- Abschätzung des Gefährdungsrisikos und im Falle von Unterstützungsbedarf oder zur weiteren Abklärung erfolgt die Hinzuziehung der Insoweit erfahrenen Fachkraft aus dem Landratsamt Landsberg, um ein Gefährdungsrisiko differenziert einzuschätzen.

Um eine Gefährdung abzuwenden, bieten wir bei Bedarf Unterstützung in Form von Gesprächen, die Hinzuziehung von Fachdiensten oder Hinweise an Beratungsstellen an. Werden Hilfsangebote seitens der Erziehungsberechtigten nicht angenommen, sind wir per Gesetz verpflichtet, entsprechende Informationen an das zuständige Jugendamt weiter zu leiten.

Fortbildung und Fachberatung

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten fachlicher Qualifizierung. Ziel ist es, die Sensibilität zu fördern, die eigene Handlungskompetenz zu stärken bzw. zu erweitern und sich mit neuen Arbeitsansätzen vertraut zu machen. Dies geschieht durch Fortbildung, politische Arbeit im Verband der Waldkindergärten Bayern, kollegiale Fallberatung und Supervision – die anlassbezogen erfolgt.

Adressen und Anlaufstellen

pädagogische Leitung des Waldkindergarten Pitzling:
Susanne Deppe, leitung.pitzling@eigenaktiv.de

Elternbeirat 25/26:
n.n., elternbeirat.pitzling@eigenaktiv.de

Trägervertreter des eigenaktiv e.V.

Tobias Schießler, buero@eigenaktiv.de

Landratsamt Landsberg am Lech, Aufsichtführende Behörde:

Maria Geirhos, maria.geirhos@lra-ll.bayern.de

Romy Röhling, Romy.Roehling@lra-ll.bayern.de

Mit folgenden Einrichtungen und Organisationen in Landsberg am Lech sind wir in Kontakt:

- InsoFa: IseF im LRA: Frau Lifka 08191 129 1259; Vertretung im LRA: strukturell derzeit nicht benannt.
- vgl. <https://www.jugendamt-landsberg.de/thema/fachkraefte/kindewohlgefaehrung-informationen-fuer-fachkraefte/>
- Gesundheitsamt: Landratsamt AS 19, Wiesenring 15, 86899 Landsberg am Lech 08181 129 1551
- SOS-Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Tel: 08191 – 91189-0 Familien- und Beratungszentrum dem Landratsamt, Erziehungsberatungsstelle und Gesundheitsamt, Lechstrasse 5. Landsberg, Tel: 08191 – 354899
- Therapeuten, die unsere Kinder betreuen, z. B. Logopäden, Ergotherapeuten
- Kostbar e.V. - Nein zu sexueller Gewalt, Beratung Schutzkonzept, www.kostbar.org

Weitere Entwicklungsschritte des Schutzkonzeptes

- Inhaltliche Überarbeitung des Schutzkonzeptes anhand des Massive Open Online Course des IFP: **Kinderschutz in der Kita - auf dem Weg zum Schutzkonzept**
- Ziel: Erarbeitung und Weiterentwicklung eines Schutzkonzeptes im mittleren Verständnis (vgl Maywald 2019), erweitert um Waldgefahren und ihren konkreten Umgang damit.
- Biographiearbeit mit dem Team zu den Themen des Schutzkonzeptes
- Dialogischer Elternabend zum Thema Schutzkonzept um die Eltern thematisch mitzunehmen

Anhang

Ethische Leitlinien, die für uns gelten und wozu wir uns verpflichten:

Gute pädagogische Beziehungen bilden ein Fundament dafür, dass Leben, Lernen und demokratische Sozialisation gelingen. Darum soll mit den hier vorliegenden ethischen Leitlinien die wechselseitige Achtung der Würde aller Mitglieder in unserer Einrichtung gestärkt werden.

Was ethisch begründet ist:

1. Kinder werden von uns wertschätzend angesprochen und behandelt.
2. Wir pädagogischen Fachkräfte hören den uns anvertrauten Kindern zu.
3. Bei Rückmeldungen zum Verhalten werden bereits gelingende Verhaltensweisen benannt. Schritte zur guten Weiterentwicklung werden vereinbart. Die dauerhafte Zugehörigkeit aller zur Gemeinschaft wird gestärkt.
4. Wir pädagogischen Fachkräfte achten auf Interessen, Freuden, Bedürfnisse, Nöte, Schmerzen und Kummer von Kindern. Wir berücksichtigen ihre Belange und den subjektiven Sinn ihres Verhaltens.
5. Kinder werden zu Selbstachtung und Anerkennung der Anderen angeleitet.
6. Wir sehen uns als Vorbild für einen wertschätzenden und Grenzen achtenden Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleginnen.

Aus: Reckahner Ethikrichtlinien